

Ein neuer Blick auf altvertraute Orte

Godelheimer Künstlerin Sabine Zarrath-Rind stellt in der Graphothek Holzminden Landschaftsbilder aus

VON BURKHARD BATTRAN

■ **Holzminden** (bat). Die Graphothek in der Stadtbücherei Holzminden zeigt eine Sonderausstellung mit Arbeiten der Godelheimer Künstlerin Sabine Zarrath-Rind. Zur Eröffnung am Samstag war der Ausstellungssaal prall gefüllt von Kunstinteressierten Gästen. Auch die Holzmindener Landrätin Angela Schürzeberg hat an der Vernissage teilgenommen.

„Heimat – die ich meine“ ist die Schau überschrieben, die im Schwerpunkt Landschaftsdarstellungen in verschiedenen Techniken präsentiert. Es sind Orte, an denen man oft achtlos vorüber fährt, wie die Pappelreihe vor Godelheim oder ein exponiert stehender Strommast bei Albaxen. In der künstlerischen Umsetzung von Sabine Zarrath-Rind, macht man erstmals Halt an diesen Orten und lässt sie auf sich wirken. „Ich verwende Pastellkreide, die ich teilweise in acht Schichten auftrage“, erklärt die Künstlerin den Leuchteffekt ihrer Malerei.

Besonders beeindruckend sind Sabine Zarrath-Rinds in



„Acht Schichten Pastellkreide“: Künstlerin Sabine Zarrath-Rind mit einem Bild der Pappelallee vor Godelheim. Die erste Reihe hat die Stadt vor einiger Zeit fällen müssen.

FOTOS: BURKHARD BATTRAN

Glas gemalte Landschaften. „Die Technik nennt sich Glasfusing. Ich male zunächst das Motiv auf eine Glasfläche. Darauf kommt dann eine weitere transparente Glasfläche und das wird dann im Ofen zu einer Einheit verschmolzen“, erläutert Zarrath-Rind. Auf diese Weise ist

auch ihr Höxteraner Weserbild entstanden. Es zeigt vom Floßplatz aus die Weser mit der Silhouette Höxters und der Marienkirche. „Das Motiv habe ich absichtlich so gewählt, denn es ist in seiner Perspektive eine Anspielung auf eine Arbeit von Jacob Pins“, sagt die Künstlerin.

„Mit dieser Ausstellung gelingt Sabine Zarrath-Rind ein neuer Blick auf die Welt, die uns umgibt“, sagte die Vorsitzende des Kunstkreises Holzminden Ulrike Wolf in ihrer Begrüßung.

„Es sind einsame Landschaften aber doch nicht leer“, erläuterte Tochter Anna Rind. Sie ver-

las einen Text ihrer Schwester, der Kunsthistorikerin Nina Rind, die die Einführung verfasst hatte. Gerade heute im Zeitalter der Globalisierung und der Grenzenlosigkeit digitaler Welten biete die Besinnung auf das Lokale, Bekannte, Vertraute und Liebgewonnene Halt.

Sabine Zarrath-Rind wurde 1953 im pommerschen Stolp geboren. Seit 30 Jahren ist die diplomierte Kunsterzieherin im Weserbergland zuhause, davon die letzten zwölf Jahre in Godelheim, wo sie als freischaffende Künstlerin eine Ateliergemeinschaft mit dem Glaskünstler Johannes-Peter Wolters betreibt.

◆ Die Ausstellung „Heimat – die ich meine“ mit Bildern von Sabine Zarrath-Rind in der Graphothek im Dachgeschoss der Stadtbücherei Holzminden an der Oberen Straße 30 im historischen Staatsbankgebäude in Holzminden ist bis zum 18. August zu den Öffnungszeiten der Stadtbücherei zu sehen. Geöffnet ist die Stadtbücherei dienstags und donnerstags von 11 bis 18 Uhr sowie mittwochs, freitags und samstags von 10 bis 13 Uhr.



„Es sind einsame Landschaften aber doch nicht leer“: Ein exponiert stehender Strommast bei Albaxen.